

.: Einleitung

Die letzten zehn Minuten vor dem Essen sind für unseren kleinen Tim jeweils eine regelrechte Tortur. Er freut sich so sehr aufs Essen und wünscht sich, dass er endlich seine geliebten „Nüdeli“ oder den Reis essen kann, dass er das Warten fast nicht mehr aushaltet. Manchmal weint er oder schreit oder springt in der Wohnung herum und ist einfach sehr ungeduldig, dass es endlich los geht. Es hilft auch nichts, ihm zu sagen, dass das Essen halt noch nicht gut ist oder dass es bald soweit ist, er will sofort essen. Manchmal gibt ihm Noemi ein paar halbgekochte Teigwaren oder Spaghetti, dass etwas Ruhe einkehrt, aber auch das ist nur ein sehr schwacher Trost.

Diese Situationen erinnern mich jeweils daran, dass auch ich diese Moment kenne in denen ich einfach sehr ungeduldig bin und zwar mit Gott. Ich frage mich manchmal, warum tut Gott eigentlich nicht mehr? Warum erleben wir hier in unserem Umfeld nicht mehr Wunder oder Durchbrüche und Veränderungen? Warum kommen nicht mehr Menschen zum Glauben? Das müsste doch in seinem Sinn sein? Warum scheint alles so langsam zu gehen? Kennst du diese ungeduligen Fragen an Gott? Warum schenkt er dieses oder jenes nicht für das wir doch schon so lange beten? Manchmal kommt mir Gott fast so vor wie ein Sonntagsfahrer, der ausserorts 70 statt 80 fährt. Man verzweifelt fast dahinter, weil man so langsam vorwärts kommt und irgendwie nicht überholen kann. So ähnlich denke ich manchmal über Gott: Warum tust du nicht die ganz grossen Dinge in meinem Leben? Wäre es nicht schön, wenn Gott unsere Wünsche in unserem Tempo erfüllen würde?

In den letzten Wochen und Monaten habe ich mit verschiedenen älteren und erfahrenen Pastoren von grossen Kirchen gesprochen, die immer wieder gesagt habe: Sei geduldig! Lass den Dingen Zeit! Und einerseits weiss ich, dass sie Recht haben, andererseits ist es nicht unbedingt die Antwort, die man jeweils hören will. Ich habe noch etwas weiter gesucht und bin auf eine Bibelstelle gestossen, die einige interessante Antworten zur Frage gibt: Warum macht Gott nicht schneller? Was ich heute predige, predige ich zuerst einmal vor allem zu mir. Es sind Gedanken, die ich oftmals gewälzt habe in letzter Zeit. Ich bin zum Schluss gekommen, dass Glaube am Montag ganz stark bedeutet, den Wert der kleinen Dinge neu zu entdecken. Wir sind ja in dieser Reihe mit dem Titel „Glaube am Montag“, in der wir in paar grundlegende Gedanken zum Jahresschwerpunkt anschauen und heute geht es eben um den Wert der kleinen Dinge.

.: Das Kleine wertschätzen

Wir beginnen mit dem letzten Vers vom heutigen Predigttext: **»Denn wer hat die kleinen Anfänge verachtet? Sie alle sollen sich freuen, wenn sie den Schlussstein in Serubbabels Hand sehen. Diese sieben Lampen verkörpern die Augen des Herrn, die die ganze Welt durchstreifen.« (Sacharja 4,10)**. Der erste Teil von diesem Vers hat mich sehr angesprochen. In einer anderen Übersetzung heisst es: **Wer über die kleinen Anfänge enttäuscht war**. Enttäuschung und Verachtung über die kleinen Anfänge, die scheinbar im Nichts enden? Das gute Gespräch, das keine Fortsetzung fand? Die guten Vorsätze, die wir schon wieder aufgegeben haben? Kennen wir das nicht alle?

In unserem Predigttext wendet sich Gott durch den Propheten Sacharja an Serubbabel. Das war einer der führenden Männer Israels, der für den Wiederaufbau des Tempels nach der Rückkehr des Volkes aus dem Exil in Babylon verantwortlich war. Diese Geschichte kann man in den Büchern Esra und Nehemia nachlesen. Doch der Wiederaufbau des Tempels lief alles anderes als glatt. Es gab viel Widerstand und man kam scheinbar nicht vom Fleck. Die Leute waren entmutigt und man fragte sich: Warum hilft Gott nicht? Immerhin wäre das doch in Gottes Interesse, wenn der Tempel wieder aufgebaut werden würde! In diese Situation hinein spricht Gott diese Worte: Wer die kleinen und unscheinbaren Anfänge verachtet, wird sich noch wundern.

Das gilt auch für uns heute: Wir dürfen uns nicht von den kleinen Anfängen entmutigen lassen, sondern sie wertschätzen. Das hat zwei Gründe: Erstens weil die kleinen Dinge uns Zeit verschaffen. Jedes Ding auf dieser Welt beginnt klein. Ein Kunstwerk beginnt mit dem ersten Pinselstrich. Ein Roman schreibt man, in dem man mit dem ersten Wort beginnt. Der grösste Baum wächst aus einem ganz kleinen Samenkorn. Unsere Welt ist so angelegt, dass aus dem Kleinen das Grosse wird und das ist gut so, denn das gibt uns Zeit. Stellen wir uns mal vor, wir würden alles was wir uns wünschen oder vorstellen auf einen Schlag bekommen. Wir wären total überfordert! Der Wunsch nach einem eigenen Baby und schwups das ist! Der Wunsch nach einer anderen Ausbildung und schwups fertig. Der Wunsch nach einem Haus und schwups schon steht es da. Die kleinen Anfänge sind so wichtig, weil sie uns Zeit geben auf das Kommende vorbereitet zu sein. Das hat Gott so in seiner Schöpfung festgelegt.

Jesus hat in ganz vielen Gleichnissen davon gesprochen, dass das Kleine und Unscheinbare wichtig ist. Er sprach davon, dass das Reich Gottes wie ein Senfkorn ist, das grösser und grösser wird. Oder er sprach davon, dass aus kleinen Gedanken hässliche Taten werden können.

Das ist genau der zweite Grund, warum wir das Kleine wertschätzen sollen, weil das Grosse immer aus dem Kleinen kommt. Oder anderes gesagt: Aus dem Kleinen kommt das Grosse. Ich habe mich schon darüber gewundert, warum Jesus so wenig über die grossen Probleme dieser Welt spricht: zum Beispiel Hunger oder Unterdrückung oder Rassismus usw. Das sind doch die wichtigen Themen der Menschheit. Dagegen spricht Jesus sehr oft von unseren Gedanken und vom Herzen und unseren Worten. Er tut das, weil er weiss: Alle schlimmen Taten der Menschen, beginnen ganz klein mit einem Gedanken im Herzen oder mit einem unscheinbaren Wort. Darum ist es so wichtig, dass wir auf Bitterkeit oder Hass oder Lieblosigkeit in unseren Herzen achten, denn kleine Dinge sind wichtig.

Weil wir die Kleinen Dinge wertschätzen sollen, lasst uns mit kleinen Taten beginnen. Lasst uns die kleinen Anfänge nicht verachten. Es gibt immer wieder Leute, die zwar viele Ideen haben, was man zum Beispiel noch alles machen oder verändern könnte, aber sie beginnen nie, weil nicht alle offenen Fragen beantwortet sind und noch gewisse Risiken bestehen. Doch das wird es immer geben. Wir dürfen nicht erst mit etwas beginnen, wenn alles perfekt ist. Lasst uns die kleinen Schritte und Entscheidungen feiern in unserem Leben.

.: Das Kleine geschieht durch den Geist

Doch das ist noch nicht alles. In diesem Text sehen wir auch, dass es gerade die kleinen, unscheinbaren Dinge sind, die durch den Geist Gottes geschehen: **Da sagte er zu mir: »So spricht der Herr zu Serubbabel: Nicht durch Gewalt und Kraft wird es geschehen, sondern durch meinen Geist, spricht der Herr, der Allmächtige.**

7 `Wer bist du, großer Berg, vor Serubbabel? Du wirst zur Ebene werden! Dann wird Serubbabel den Schlussstein einsetzen, und das Volk wird jubeln: Er sei gesegnet! Er sei gesegnet!´« (Sacharja 4,6-7) Ich bin ein Mensch der bei vielen Dingen denkt, dass es in meiner Macht liegt. Wir haben bei uns Zuhause den Spruch: „Es geschieht nichts, ausser man tut’s“. Das sagen Noemi und ich uns, wenn wir mal wieder den Kompostkübel lehren oder Münz für die Waschmaschine besorgen müssten. Es gibt Dinge, die in unserer Macht liegen und die wir auch tun können. Ich bin der Meinung, dass wir Gott nicht um Dinge bitten müssen, die wir selber tun können, wie Münz besorgen oder jemanden einladen usw. Mein Eindruck ist, dass wir Christen manchmal um Dinge bitten, die wir selbst in der Hand hätten. Aber es gibt definitiv auch Dinge in unserem Leben, die wir nicht schaffen, so sehr wir uns auch Mühe geben und alle unsere Macht und Kraft aufwenden. Das eine vom anderen unterscheiden zu lehren ist wichtig.

Oftmals sind es gerade die scheinbar kleinen Dinge, die wir irgendwie nicht in den Griff bekommen. Hier im Text ging es ja auch um den Bau eines Tempels, also etwas „machbares“, aber Gott versucht seinem Volk zu erklären, dass eben alles geistlich ist. Gerade die sichtbaren Dinge scheitern sehr oft an den unsichtbaren Problemen. Es sind gerade die kleinen Dinge, die durch die Kraft des Heiligen Geistes überwunden werden müssen. Der Neid auf meinen Nächsten, der Stolz, die Überheblichkeit, die Bitterkeit. Die bösen Worten die mir immer wieder rausrutschen oder die kleineren und grösseren Süchte oder „blöden Angewohnheiten“. Solche Dinge scheinen wir nicht in den Griff zu bekommen, trotz grössten Anstrengungen. Diese kleinen Dinge sind aber oftmals Stolperfallen in unserem Leben. Hier müssen wir lernen die Kraft des Heiligen Geistes in unser Leben zu lassen.

Wenn wir es nicht tun, ist es so in etwa, wie wenn du in eine Stadt kommen würdest, die weit weg irgendwo im Niemandsland ist. Du betrittst die Stadt und staunst nicht schlecht. Überall gibt es Menschen, die ihre Autos herumstossen. Beim ersten denkst du noch, dass es eine Ausnahme ist, aber dann siehst du sogar einen Mann der voller Hingabe versucht einen kleinen Lastwagen zu stossen. Du gehst zum einen hin und fragst, ob du helfen kannst, ob er den Wagen in eine Garage stossen will. Der Mann schaut dich nur verwundert an und fragt, warum denn? Du antwortest, er sei ja offensichtlich kaputt. Da sagt dein Gegenüber, nein, das sei normal hier. Alle würden ihre Autos schieben.

So ähnlich ist es, wenn wir nicht mit der Kraft des Heiligen Geistes mitgehen in unserem Leben. Wenn wir nicht darauf achten, welche kleinen Anfänge und Dinge der Geist Gottes in unserem Leben tun möchte. Gerade Menschen wie ich, die viel selbst machen wollen, stehen in der Gefahr das Auto selbst zu schieben.

Was gibt es in deinem Leben, das nur der Geist Gottes tun kann? Wonach sehnst du dich und erreichst es trotz allen Anstrengungen nicht? Erzähl Gott davon im Gebet und bitte den Geist Gottes, dass er dich die ersten kleinen Schritte hin zu diesem Wunsch führt und dann geh und mach die kleinen Anfänge ohne diese zu verachten.

.: Im Kleinen das Grosse sehen

Als Letztes entdecken wir in diesem Text noch, dass wir im Kleinen das Grosse sehen sollen. Im Vers 7 heisst es: **Wer bist du, großer Berg, vor Serubbabel? Du wirst zur Ebene werden! Dann wird Serubbabel den Schlussstein einsetzen, und das Volk wird jubeln: Er sei gesegnet! Er sei gesegnet!** Wir finden fast ein wörtliches Zitat von diesem Vers bei Jesus. Er sagte: **»Ich versichere euch: Wenn euer Glaube auch nur so groß wäre wie ein Senfkorn, könntet ihr zu diesem Berg sagen: `Rücke dich von hier nach da´, und er würde sich bewegen. Nichts wäre euch unmöglich.« (Matthäus 17,20)** Jesus spricht hier auch wieder von etwas Kleinem: Von einem Glauben der so gross ist wie ein Senfkorn. Irgendwo im Lauf der Jahrhunderte wurde aus diesem Vers gemacht, dass man den Leuten sagte, sie hätten zu wenig glauben. Aber das ist genau das, was Jesus hier *nicht* sagt. Es reicht ein kleiner Glaube, aber es muss der kleine Glaube an einen grossen Gott sein. Glaube ist nicht ein Leistung, die wir erbringen müssen. Ja, wir brauchen vielleicht mehr Mut oder mehr Entschlossenheit, aber der kleine Glaube reicht.

Diese Aussage ist keine Aufforderung sondern eine grossartige Verheissung. Die Verheissung Gottes an Serubbabel und die Verheissung von Jesus lautet: Wenn wir im Geist die kleinen Anfänge machen und die kleinen Dinge tun, dann werden wir erleben, wie sich Berge versetzen werden. Diese Berge sind vielleicht nicht für alle Menschen in unserem Umfeld ersichtlich. Es sind nicht immer die spektakulären Dinge, aber es sind die Dinge, die für dich grosse Berge waren. Vielleicht ist es Menschenfurcht oder Bergen von Sorgen oder von Ängsten. Wenn wir kleine Schritte auf diese Berge zugehen und schon die grossen Dinge sehen, die Gott durch seinen Geist tun kann, dann dürfen wir erwarten, dass sich Berge versetzen werden oder zu flachem Land werden.

Wichtig ist von unserer Seite, dass wir den ersten kleinen Schritt tun und eben das Kleine nicht verachten. Denn wer den ersten kleinen Schritt tut, der sagt damit aus, dass er im Kleinen schon das Grosse sieht und dass er vertraut, dass Gottes Geist das ihm Unmöglich tun wird. Die kleinen Schritte sind nicht egal oder unwichtig, denn sie sagen mehr aus, als tausend Worte. Wer grosse Dinge sagt, aber die kleinen Schritte nicht tut, sieht nicht wirklich die grossen Sachen dahinter.

Darum ist die Frage an dich heute: Welche kleinen Schritte oder Entscheidungen stehen für dich heute oder in den nächsten Tagen an? Frag den Heiligen Geist und lass es dir ganz konkret von ihm zeigen.

.: Schluss

Ich habe zu Beginn davon gesprochen, dass Noemi manchmal Tim ein halb gekochtes Spaghetti gibt, weil er so ungeduldig ist. Ich möchte nicht, dass Gott mir ein paar halb

gekochte Dinge gibt im Leben, weil ich zu ungeduldig war und die kleinen Anfänge verachtet oder nicht wertgeschätzt habe. Es sind die kleinen Dinge in denen wir ganz speziell den Heiligen Geist erleben können und in denen wir immer auch die grössten Sachen noch sehen.

Wir werden jetzt im Anschluss an die Predigt noch das Abendmahl feiern. Auch hier ist mir wieder aufgefallen, dass es sich um etwas sehr Kleines handelt auf den ersten Blick. Es ist nur ein Stück Brot und ein Schluck Traubensaft, aber Paulus sagt uns, dass wir jedes Mal, wenn wir das essen und trinken bekannt machen, dass Jesus am Kreuz für unsere Sünden starb und vom Tod auferstand, um uns neues Leben zu geben. Das Kleine weist auf etwas viel Grösseres hin.

Lasst uns in dieser Zeit des Abendmahls ganz bewusst überlegen, was diese kleine Sache sein könnte, die Gott heute oder in den nächsten Tagen von dir möchte. Eine Entscheidung oder eine Begegnung oder ein gewisse Handlung. Diese kleinen Dinge haben einen hohen Wert, lasst sie uns nicht unterschätzen.

Amen.